

Berlin, am 15.05.2020

**IDAHOBIT 2020: Diskriminierung im Gesundheitssystem muss aufhören!
Info-Video für Fachpersonal im Gesundheitssystem am 17.05. auf unserer Homepage abrufbar!**

Ein respektvoller Umgang mit trans* Personen ist wichtig – insbesondere im medizinischen Bereich. Daher möchte der BVT* anlässlich des IDAHOBIT 2020 am Sonntag auf ein Info-Video zur Sensibilisierung von medizinischem Fachpersonal aufmerksam machen.

Das Video ist ein Projekt vom Bundesverband Trans* und dem Queernetzwerk der Charité. Es wurde Blick auf alle medizinischen Dienstleister_innen produziert und kann im Rahmen von Sensibilisierungsarbeit eingesetzt werden. Trans*organisationen können das Video in ihrer Arbeit verwenden, Einzelpersonen können es ihren behandelnden Ärzt_innen zur Verfügung stellen.

Aufmerksam auf das Video machen wir zum IDAHOBIT, dem internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*feindlichkeit am 17.5., den wir in diesem Jahr zum Anlass nehmen, um auf Diskriminierung im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen. Besonders relevant scheint dies in Zeiten der Corona-Pandemie, aber auch sonst stellt Diskriminierung im Gesundheitssystem eine große Gesundheitsgefährdung für LSBTIQA+ Personen dar.

Mari Günther, Fachreferentin des Bundesverband Trans* sagt: „Trans* Personen leiden unter mangelhafter medizinischer Versorgung, da sie noch immer Diskriminierung fürchten müssen. Wir wollen gemeinsam mit starken Partner_innen gegen die Diskriminierung im Gesundheitswesen angehen. Daher stellen wir Verbänden und Beratungsstellen Material zur Verfügung, um vor Ort den Umgang mit trans* Personen in der medizinischen Versorgung zu verbessern und Diskriminierung mehr und mehr zu verhindern.“

Viele trans* Personen meiden aus berechtigter Angst vor Diskriminierung Ärzt_innenpraxen, Krankenhäuser und Kliniken. Die Erfahrungen von Ausgrenzung, Abwertung und Benachteiligung sind vielfältig: Vielerorts wird trans* noch als Krankheit oder als Absonderlichkeit betrachtet. Oftmals kommt es zu übergriffigen Fragen, die nichts mit dem Anliegen des Ärzt_innenbesuchs zu tun haben. Trans* Personen erfahren regelmäßig ein Fremdouting, wenn sie mit einer nicht mehr aktuellen Anrede aufgerufen werden, und sind massiver Diskriminierung ausgesetzt, wenn sie nicht in einem Krankenzimmer ihrer Wahl untergebracht werden. Daher werden notwendige Behandlungen wie auch Vorsorgeuntersuchungen und Angebote zur Prävention oft aufgeschoben. Ursache ist nicht nur die leider in vielen Fällen mangelhafte Sensibilisierung des Personals, sondern auch die geltende Rechtslage. Diese hat zur Folge, dass Menschen Personalausweise und Krankenversicherungsnachweise führen, die nicht zu ihrem Leben passen. Nicht selten wird trans* Personen von unwissendem Personal nicht geglaubt, dass Name und Bild auf der Versichertenkarte

einmal zu ihnen gehörten. Die Hürden, die das TSG und Paragraf 45b PStG für die Namen- und Personenstandsänderung in ihren jetzigen Formen darstellen, machen daher – neben der Angst vor Diskriminierung – Gesundheitsversorgung nur schwer zugänglich.

Diskriminierung im Gesundheitssystem muss aufhören! Nur so können marginalisierte Gruppen ausreichend versorgt werden. Neben mehr Sensibilisierung bei medizinischem Personal muss sich auch die Rechtslage ändern. Sie gefährdet trans* Personen und stellt für diese ein unnötiges Gesundheitsrisiko dar.

Während der Corona-Pandemie ist eine flächendeckende Sensibilisierung für die Bedarfe von trans* Personen besonders wichtig: In der aktuellen Situation müssen trans* Personen häufiger mit Ärzt_innen interagieren, die sie nicht persönlich kennen (z.B. bei zentralen Corona-Teststellen oder weil der_die eigene Hausarzt_in nicht auf Corona testet). Auch hier wollen, sollen und müssen trans* Personen mit dem korrekten Pronomen und ihrem selbstgewählten Namen angesprochen werden. Name, Geschlechtsidentität und Pronomen hängen nicht zwingend miteinander zusammen – aus diesem Grund wurde das Video erstellt: um Wissen zu vermitteln und einen respektvolleren Umgang im Gesundheitssystem zu erreichen.

Wir haben dieses Projekt gerne gemeinsam mit dem Queernetzwerk der Charité umgesetzt, gerade weil wir wissen, dass die Charité sich zunehmend mit den Versorgungsbedarfen von trans* Personen auseinandersetzt.

Wir hoffen, dass das Video unterschiedliche Akteur_innen im Gesundheitssystem erreicht: Die Medizinischen Dienste der Krankenkassen (MDK), die Gesundheitsämter sowie Hausarzt_innen- und Facharzt_innenpraxen, Kliniken und Krankenhäuser, das medizinische Personal ebenso wie das Personal in der Verwaltung. Unser Ziel: dass guter Zugang zu medizinischer Versorgung nicht mehr länger von dem Zufall abhängt, ob es in der eigenen Region sensibilisiertes Personal gibt oder nicht.

Das Video wird auf Deutsch und auf Englisch am Sonntag, 17.05., um 10.00 Uhr bereitgestellt.

Ansehen und Herunterladen ist möglich unter:

<https://www.bundesverband-trans.de/idahobit2020/>

Bis dahin ist der Link nicht funktionsfähig.